

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 24

Illustration: [s.n.]
Autor: Slíva, Jií

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die lieben Amerikaner und die bösen Russen

Schweizer Politiker und Schweizer Offiziere erklären immer wieder, dass ein neutrales Land auf eine Armee angewiesen sei. Costa Rica ist ein neutrales Land, das 1949 seine Armee abgeschafft hat und in Lateinamerika, wo ansonsten die politischen Verhältnisse nicht besonders stabil sind, als demokratischer Musterstaat gilt. Wenn Schweizer Politiker und Schweizer Offiziere den potentiellen Feind der Eidgenossenschaft an die Wand malen, so zeigt dieser gewiss nicht die Gesichtszüge der USA, sondern jene der UdSSR. Diese Tatsachen, wertfrei aufgelistet, dürften von niemandem bestritten werden.

Im nördlichen Nachbarstaat Costa Ricas, in Nicaragua, kämpfen rebellische Guerillas (die Contras) gegen die vom Volk gewählte, sozialistische Regierung der Sandinisten. Die USA unterstützen die Contras mit militärischen und finanziellen Mitteln – wobei dieses Engagement unter den amerikanischen Spitzenpolitikern nicht unumstritten ist: Im amerikanischen Repräsentantenhaus fand das Begehren der Reagan-Administration zur zusätzlichen Finanzierung der Contras mit 14 Millionen Dollar kürzlich keineswegs ungeteilten Beifall.

Im letzten Jahr wollten die USA 1000 Militäringenieur nach Costa Rica schicken, die sich angeblich mit dem Strassenbau im nördlichen Grenzgebiet befassen sollten. Die Mehrheit der Bevölke-

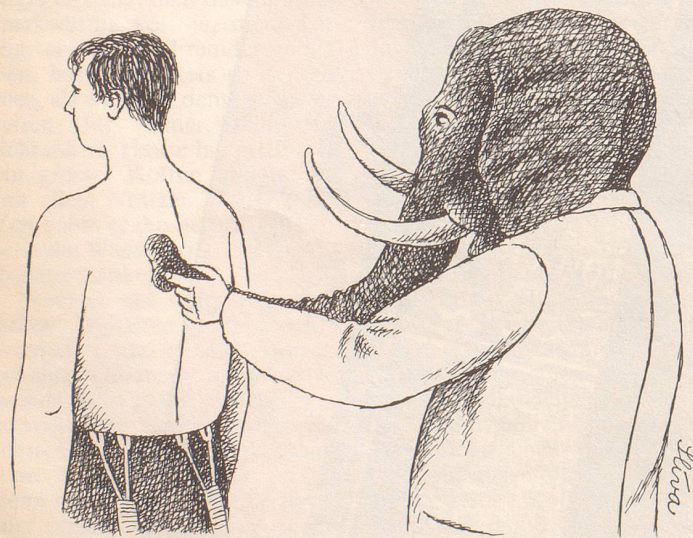
rung Costa Ricas hat dieses Ansinnen ebenso abgelehnt wie die Einrichtung von Tochtergesellschaften nordamerikanischer Waffenfabriken in ihrem Land.

Mitte Mai sind nun 20 Militärberater der USA in Costa Rica eingetroffen. In einem Dorf an der Grenze zu Nicaragua sollen sie eine erste Abteilung von 400 Mann ausbilden. Nach Ausführungen eines Sprechers der nordamerikanischen Botschaft in San José, der Hauptstadt von Costa Rica, sollen diese Männer später den Kern einer militärischen Einsatztruppe bilden, die den Kampf der Contras in Nicaragua unterstützen.

Den USA gelingt es also, die Neutralität von Costa Rica zu unterwandern, weil dieser Staat aufgrund hoher Verschuldung von ihnen anhängig ist. Vom Boden dieses neutralen Landes aus wollen die USA ihre militärische Einmischung in Nicaragua, dessen Regierung und Bevölkerung solche Aktivitäten keineswegs verlangen, verstärken.

Was diese Zeilen mit Satire zu tun haben? Eigentlich gar nichts. Denn die Tatsachen sind schon Satire genug: Das friedfertige, freiheitsliebende Amerika, das wir uns hierzulande nie als Feind vorstellen könnten, beweist nämlich zwei Dinge. Einerseits, dass die Schweizer Politiker und die Schweizer Offiziere wahrscheinlich recht haben mit ihrer Behauptung, ein neutrales Land sei auf eine Armee angewiesen. Andererseits, dass die Gefahr für ein neutrales Land nicht unbedingt immer aus jener Ecke droht, aus der sie die Schweizer Politiker und die Schweizer Offiziere vermuten.

PS: Was die USA in Nicaragua bieten, darf sicher nicht damit entschuldigt werden, dass es die UdSSR in Afghanistan noch übler treibt.



SPLITTER

Wo die Träume aufhören,
beginnt die Wüste.

Wo das Gefühl aufhört,
beginnt das Räderwerk
der Vernunft zu mahlen.

Wo die Liebe aufhört,
beginnt das Packeis.

Wo die Hoffnung aufhört,
beginnt die Nacht der
Resignation.

Stimmt's,

dass in Jahresberichten, Prospekten und Broschüren von Banken das Wort «Geld» praktisch nie, die Begriffe «finanzielle Mittel», «Kapitalien», «Guthaben», «Vermögensteile», «Barschaft» und so weiter hingegen um so häufiger vorkommen – also für die Banken das Geld entweder etwas Schmutziges ist oder eine Kraft darstellt, deren Namen man aus Ehrfurcht nicht missbrauchen sollte?

Gedenken

Er ist leider kurz vor seiner Pensionierung an einem Herzversagen im Dienste unserer Gesellschaft verschieden.

Im Dienste unserer Gesellschaft ist er leider kurz vor seiner Pensionierung an einem Herzversagen verschieden.

Kurz vor seiner Pensionierung ist er leider im Dienste unserer Gesellschaft an einem Herzversagen verschieden.

Leider ist er kurz vor seiner Pensionierung an einem Herzversagen im Dienste unserer Gesellschaft verschieden.

An einem Herzversagen im Dienste unserer Gesellschaft ist er kurz vor seiner Pensionierung leider verschieden.

UNSEREM TREUEN MITARBEITER stand auf der Schleife des Kranzes.

DARWINISMUS

Viele Menschen stört es nach wie vor, dass der Mensch und der Affe den gleichen Stammbaum haben sollen. Der Affe ist weiser: er erschert sich einen Deut darum.

WARNUNG

Wer Angst hat, sich
die Finger zu verbrennen,
der sollte keine
Kastanien
aus dem Feuer holen.

Schade

*Wir leben an vielem vorbei.
Wir leben sogar am Leben
vorbei,
am wirklichen, wahren,
das wir nie kennengelernt
haben,
weil uns niemand lehren
konnte,
was das wirkliche, wahre
Leben ist.*